

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 91 (1973)
Heft: 17: SIA-Heft, Nr. 4/1973

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umschau

Die Delegierten des zweiten Bildungsweges planen die Zukunft. Kürzlich tagten in Risch (ZG) die Delegierten des nahezu 250 Mitglieder zählenden und in zehn Sektionen gegliederten Berufsverbandes der Absolventen Schweizerischer HTL-Abendschulen (VASA). Der von der Versammlung einstimmig genehmigte Jahresbericht gibt Aufschluss über die erfolgreich verlaufene Fünfzigjahr-Feier des Verbandes, in deren Mittelpunkt die Festansprache von Bundesrat *Ernst Brugger*, Vorsteher des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements, stand. Weiter orientiert der Bericht über die verbandsinternen sowie die im Dienste der Öffentlichkeit erfüllten und noch ungelösten Aufgaben auf dem breiten und heute viel diskutierten Gebiet der beruflichen Aus- und Weiterbildung. In absehbarer Zeit (1974/75) wird das «Eidg. Berufsbildungsgesetz 1963» sowie die 1968 erlassenen Mindestvorschriften für die Anerkennung von Höheren Technischen Lehranstalten revidiert. Der für eine weitere Amtsdauer wiedergewählte Zentralpräsident *A. Neininger*, Architekt SIA, Zürich, sprach über die Vielfalt von schweizerischen Bildungs- und Einstufungsmodellen der höheren technischen Berufe (ETH/HTL), so unter anderem über die Reformvorschläge der Höheren Technischen Lehranstalten (HTL), Genf, Lausanne, Le Locle und Winterthur, des Schweiz. Technischen Verbandes sowie über den Vorschlag des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins (SIA). Von allen diesen Vorschlägen fand in der Delegiertenversammlung das Modell des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins zur Neuregelung der Struktur des schweizerischen Berufsregisters, der Berufstitel und der Berufsausübung für Ingenieure und Architekten die grösste Zustimmung. Es handelt sich hier um einen konstruktiven und zukunftsgerichteten Beitrag zur Lösung der Frage der künftigen technischen und baukünstlerischen Ausbildung und der Berufsausübung in der Schweiz. Aufgrund der Meinungsäusserung der Delegierten wird die Verbandsleitung des VASA den heute vorliegenden Vorschlag unterstützen und fördern, und zwar im Gleichschritt mit dem vorliegenden Ausbildungskonzept der Dozenten der Architekturabteilung der ETH Zürich. Auch der an der Delegiertentagung aufgeworfenen Frage nach der Verleihung eines eidgenössischen Diploms durch die vom Bund als Höhere Technische Lehranstalt (HTL) anerkannten Tages- und Abendschulen wurde einhellig zugestimmt.

Wettbewerbe

Plakatwettbewerb «Stadt in der Schweiz». Für das Plakat zur 1. Biennale der Schweizer Kunst «Stadt in der Schweiz» (im Kunsthaus Zürich, Juni/Juli 1973) sind von den Gestaltern aus der ganzen Schweiz im Rahmen eines öffentlichen Wettbewerbs 83 Entwürfe eingereicht worden. Alle Arbeiten erfüllten die Wettbewerbsbedingungen und konnten für die Beurteilung zugelassen werden. Sieben Entwürfe erhielten einstimmig das Prädikat «besonders beachtliche Leistung». Nach gründlicher Diskussion entschieden die fünf Preisrichter, dass keine der eingereichten Arbeiten qualitativ so eindeutig hervorstach, dass eine Staffelung unter den ersten drei Entwürfen gerechtfertigt wäre. Es wurde beschlossen, die vorgesehene Preissumme um 500 Fr. auf 5500 Fr. zu erhöhen und diese Summe an die Gestalter der sieben besten Entwürfe auszuzahlen. Je 1000 Fr. wurden vier Entwürfen und je 500 Fr. drei Entwürfen zugesprochen.

Die Graphiker der vier mit 1000 Fr. bedachten Arbeiten werden aufgefordert, ihre Entwürfe weiter zu entwickeln. Das Preisgericht wird nach der Weiterbearbeitung der vier gleichwertigen Projekte entscheiden, welches Plakat zur Ausführung

gelangen soll. Alle Verfasser der nicht gewählten Entwürfe wie auch die Gewinner der Anerkennungsprämien von je 500 Fr. werden nach dieser abschliessenden Beurteilung benachrichtigt. Die 13 besten Entwürfe werden während der Biennale im Kunsthaus Zürich ausgestellt.

Preisrichter waren Dr. Felix Baumann, Konservator Kunsthaus Zürich, Victor N. Cohen, Gockhausen, Rolf Luethi, Bildhauer GSMBA, Luzern, Margrit Staber, Kunstkritikerin, Zürich, und Franz Steinbrüchel, Architekt GSMBA, Zürich.

Gewerbeschulhaus Arbon. Die in einem Projektwettbewerb auf Einladung beurteilten neun Entwürfe sind ausgestellt im Singsaal der Schulanlage Stacherholz in Arbon: 4. Mai, 17 bis 22 h, 5. und 6. Mai, jeweils von 10 bis 12 und 14 bis 18 h. Das Ergebnis wird später bekanntgegeben.

Oberstufenschulhaus Wartau SG. Die Schulgemeinde Wartau SG erteilte an fünf Architekten Projektaufträge für ein Oberstufenschulhaus. Die Expertenkommission empfiehlt, den Entwurf von J. P. Scherrer, St. Gallen, weiterbearbeiten zu lassen. Die Ausstellung ist geschlossen.

Concorso internazionale per la progettazione degli interventi al consolidamento della torre pendente di Pisa. Il Ministero dei lavori pubblici della Repubblica italiana indice un concorso internazionale per la progettazione ed esecuzione, in modo inscindibile, degli interventi diretti al consolidamento della torre pendente di Pisa, ai fini della sua stabilità. La natura degli interventi è lasciata alla libera scelta dei concorrenti, purchè siano osservate le seguenti condizioni:

- la torre deve conservare l'aspetto estetico attuale. La sua organicità strutturale deve essere rispettata nella maggiore misura possibile e non è ammessa alcuna struttura visibile dall'esterno;
- può essere consentita una lieve diminuzione della pendenza attuale, entro il limite massimo di un grado sessagesimale;
- nessun pregiudizio anche remoto deve derivare dagli interventi sia provvisori sia definitivi agli edifici della piazza ed in particolare al Duomo.

All'appalto-concorso possono partecipare persone fisiche e società, quale che sia lo Stato al quale appartengono. Le persone fisiche, con dichiarazione delle autorità dello Stato cui appartengono, vistata, se straniera, dalle autorità consolari italiane, devono provare il loro stato di cittadinanza e la piena capacità giuridica e di agire. Nello stesso modo le società devono documentare la loro nazionalità e la capacità giuridica e di agire dei loro legali rappresentanti.

Per tutti i concorrenti è richiesta una attestazione di idoneità tecnica e finanziaria rilasciata dal comitato centrale per l'Albo nazionale dei costruttori, indipendentemente dalla eventuale iscrizione nell'albo stesso.

In particolare le persone fisiche e le società di nazionalità straniera dovranno allegare alla domanda intesa ad ottenere l'attestazione suddetta, la seguente documentazione:

- dimostrazione dell'idoneità tecnica mediante certificati rilasciati dalle competenti autorità del proprio Paese, dai quali devono risultare in particolare i lavori eseguiti o diretti, il loro importo e il luogo di esecuzione; dai certificati deve risultare anche se i lavori furono eseguiti o diretti regolarmente e con buon esito e se diedero luogo a vertenze con il committente;
- dimostrazione della capacità finanziaria dei concorrenti a mezzo di idonee referenze bancarie;
- dimostrazione della disponibilità dell'attrezzatura tecnica necessaria all'attuazione del progetto proposto.

I certificati rilasciati da autorità estere devono essere vistati dalle autorità consolari italiane.

Per partecipare all'appalto-concorso occorre farne pervenire domanda al Ministero dei lavori pubblici della Repubblica italiana - Ispettorato generale per l'albo nazionale dei costruttori e per i contratti, in Roma, via Nomentana, 2 (codice avviamento postale 00100), entro il termine perentorio delle ore 12 del 365° giorno non festivo dalla data di pubblicazione (21-11-1972) nella Gazzetta Ufficiale della Repubblica italiana.